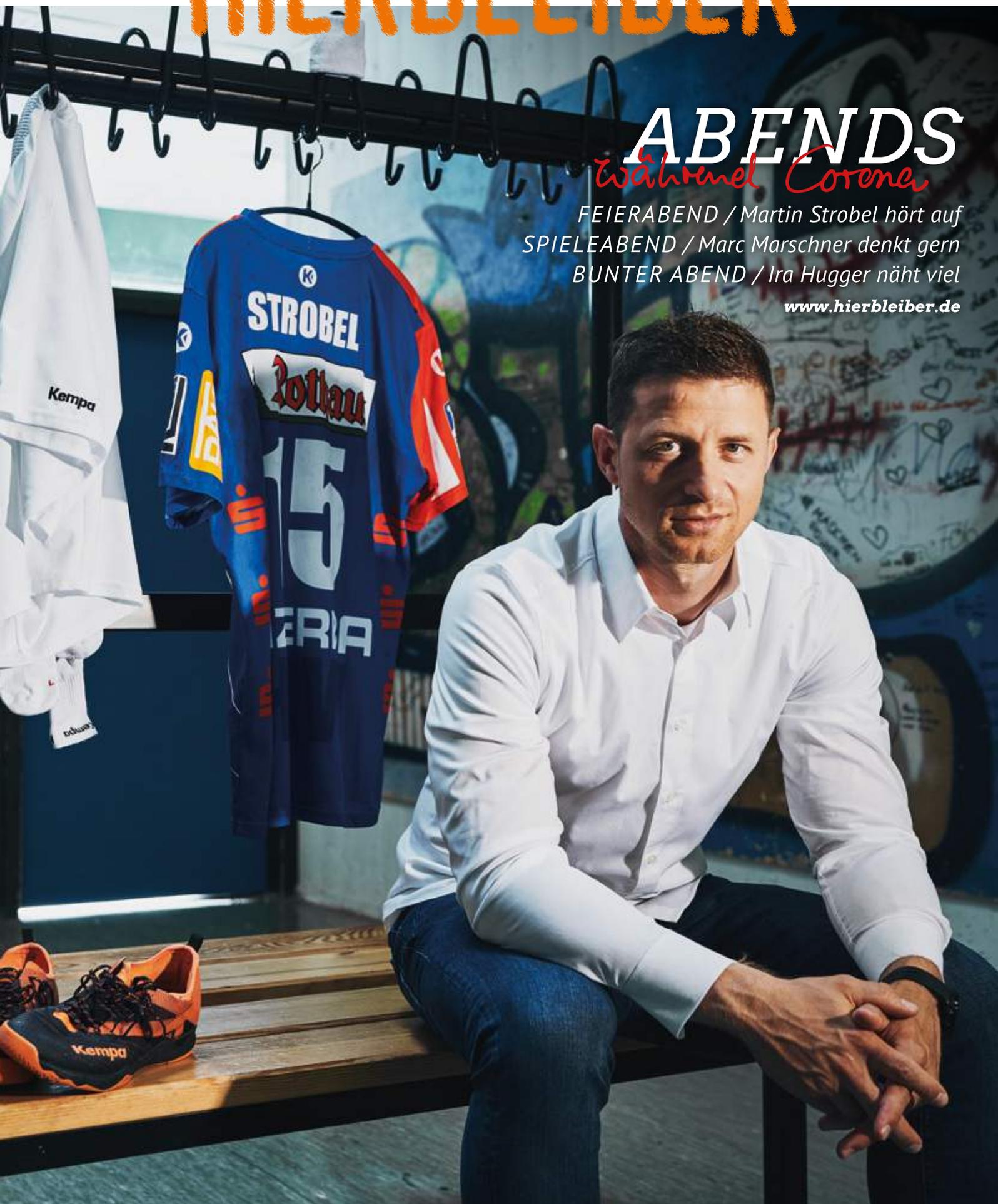


HIERBLEIBER

ABENDS *während Corona*

FEIERABEND / Martin Strobel hört auf
SPIELEABEND / Marc Marschner denkt gern
BUNTER ABEND / Ira Hugger näht viel

www.hierbleiber.de





LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

der Abend ist heute unser Thema. Der Abend in Corona-Zeiten... Viele Menschen aus der HIERBLEIBER-Region, aber auch Kolleginnen und Kollegen bei der Energieversorgung Rottweil (ENRW), machten aus der Not eine Tugend und widmeten sich zuhause den verschiedensten Projekten, wie wir in der vorliegenden Ausgabe zeigen.

Zappenduster sieht es hingegen in zahlreichen Bereichen des öffentlichen Lebens aus. Konzerte, Theateraufführungen, Festivals und viele weitere kulturelle Veranstaltungen mussten abgesagt werden – das Jahrtausendvirus bringt auch Kulturschaffende in finanzielle Schieflage. Hier wollen wir von der Energieversorgung Rottweil (ENRW) als kommunales Unternehmen helfen – schnell, unkompliziert und solidarisch. Bis Ende Juli bieten wir eine Online-Spendenplattform speziell für Projekte von Kulturschaffenden aus unserem Netzgebiet rund um Rottweil und Spaichingen. Mit der Rottweiler Zauberbühne, dem Rottweiler Central Kino, dem Musikverein Frohsinn Altstadt, dem jungen Rottweiler Autoren Jonathan Dom und den „Freundlichen Bedienungen aus Leidenschaft“ aus Spaichingen stehen bei der Drucklegung dieses Magazins fünf Projekte auf der Plattform, die dringend Unterstützung benötigen. Eine Vorstellung der Projekte findet sich auf den Seiten 20 und 21.

Als regionaler Energieversorger fördert die ENRW seit jeher neben sozialen, ökologischen und sportlichen Projekten auch die Kultur in ihrem Netzgebiet durch Sponsoring oder Spenden. Doch 2020 hat Corona eine Auszahlung dieser Mittel verhindert. Außergewöhnliche Zeiten erfordern somit weitergehende Maßnahmen. Wir haben uns deshalb für ein innovatives und digitales Instrument entschieden, um speziell den Kulturschaffenden vor Ort zu helfen: „Crowdfunding“. Darin steckt „crowd“ für „Menschenmenge“ und „funding“ für „Finanzierung“, sprich: wenn viele Menschen sich solidarisch zeigen und die Spendenprojekte aus dem regionalen Kulturleben finanziell unterstützen, gelingt es, die erforderlichen Summen zu erreichen.

Die ENRW geht mit gutem Beispiel voran. Bis Ende Juli noch stellen wir als regionaler Energieversorger einen Fördertopf in Höhe von 10.000 Euro für den guten Zweck zur Verfügung. Dieser Betrag war ursprünglich für unser Kultursponsoring vorgesehen. Für alle Spenden-Projekte gilt: Bis die Zielsumme erreicht ist, unterstützt die ENRW jede Spende ab 10 Euro mit zusätzlichen 10 Euro. So lange bis der Fördertopf aufgebraucht ist. Auf diese Weise wird jeder Euro aus dem ENRW-Fördertopf maximal effizient eingesetzt und erhöht die Gesamt-Fördersumme für Kulturschaffende vor Ort.

↑ Cover: Handball-Nationalspieler Martin Strobel aus Rottweil-Hausen beendet seine großartige Karriere.

Auf www.kommunales-crowdfunding.de in das Suchfeld die Postleitzahl 78628 für Rottweil oder 78549 für Spaichingen eingeben und einen Umkreis auswählen. Dann erscheinen die eingestellten Spenden-Projekte. Anschließend einfach auf das Projekt klicken, welches unterstützt werden soll. Die erwähnten Projekte in unserem Netzgebiet finden sich auch direkt über diese Projekt-Links:

- <https://www.kommunales-crowdfunding.de/zauberbuehne>
- <https://www.kommunales-crowdfunding.de/kino-rottweil>
- <https://www.kommunales-crowdfunding.de/mvfrohsinn>
- <https://www.kommunales-crowdfunding.de/jonathandom>
- <https://www.kommunales-crowdfunding.de/stimmt-so>

Auch wenn die Zielsumme eines Projektes schon erreicht ist, kann weiterhin bis Ende Juli gespendet werden. Jeder zusätzliche Euro hilft... Wir von der ENRW sehen die Plattform als Beitrag, diese außergewöhnliche Situation zu meistern. Denn gerade auch Kulturschaffende und Vereine sind durch die fehlenden Veranstaltungen besonders betroffen. Auch das ist Teil der Daseinsvorsorge, für die wir als kommunales Unternehmen seit Jahrzehnten stehen.

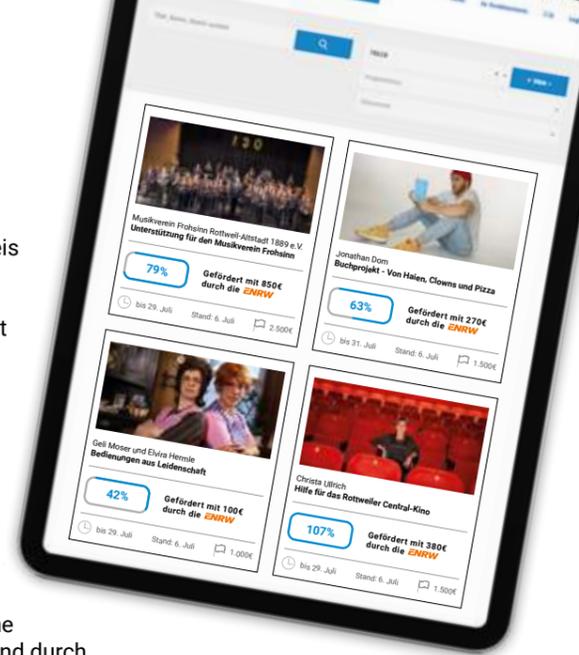
Ihnen wünschen wir nun ein vergnügliches Leseerlebnis und bleiben Sie gesund!



Ihr Jochen Schicht

Leiter Unternehmenskommunikation
ENRW Energieversorgung Rottweil

P.S.: Interesse an einem kostenlosen Abo?
Einfach melden: hierbleiber@enrw.de oder 0741/472-107



Damit die Kultur vor Ort nicht baden geht.

ENRW

stellt Online-Spendenplattform zur Verfügung und spendet selbst

Schwerpunktthema **ABENDS**

INHALT:

FEIERABEND	4
ABENDSPORT	8
ABENDPROGRAMM	9
ABENDSONNE	10
BUNTER ABEND	11
ABENDSTIMMUNG	12
ABENDSCHULE	14
ABENDFÜLLEND	15
SPIELEABEND	16
VERAUSGABEND	17
POLTERABEND	18
FÜR PLASTIKMÜLL WIRD'S ZAPPENDUSTER	19
HOFFNUNGSSCHIMMER	20
ENRW SERVIERT ERDGAS FÜR IHR ZUHAUSE	22
GEWINNSPIEL	24

Impressum

Verantwortlich: Dr. Jochen Schicht, Unternehmenskommunikation (V.i.S.d.P.)
Kontakt zur Redaktion: ENRW Energieversorgung Rottweil GmbH & Co. KG
Abteilung PR
In der Au 5 78628 Rottweil Tel. 0741/472-104
hierbleiber@enrw.de
Erscheinungsweise: 4 x jährlich
Abonnement: Abonnement unter www.hierbleiber.de
Texte: Dr. Jochen Schicht, Melissa Schenk (S. 12, 19, 20, 24)

Layout & Illustrationen: hugger_gestaltung GmbH
Agentur für einzigartige Werbung
www.hugger-gestaltung.de
Druck: jetoprint GmbH, 78048 VS-Villingen
Papier: gedruckt auf 100% Recycling-Papier
Auflage: 40.000 Exemplare
Foto-Nachweise: Bildrechte alle bei der ENRW oder direkt an den Fotos vermerkt. Fotograf ENRW-Fotos: Nico Pudimat (www.nicopudimat.de)
S. 7: Archiv Martin Strobel, S. 12/13 und S. 24: Patrick Jäger, S. 8, S. 10, S. 18: Pixabay

FEIERABEND

Von Rottweil-Hausen auf die nationalen und internationalen Bühnen des Handballsports: Martin Strobel hat seine beeindruckende Handballkarriere diesen Sommer beendet – wenn auch coronabedingt ohne offizielles Abschiedsspiel. Mit der HIERBLEIBER-Redaktion hat der Ex-Handballer über die Höhepunkte seiner Sportlerkarriere, deren abruptes Ende und über seine berufliche Neuorientierung gesprochen.

Ihre Karriere liest sich sehr spektakulär. Wie kamen Sie denn überhaupt zum Handballsport?

Strobel: Eigentlich war das ganz simpel. In Hausen gab es zu der Zeit keine andere Möglichkeit, im Verein Sport zu treiben. Damals bin ich in den Sportverein eingetreten und dabei geblieben. Also mehr durch Zufall.

Fußball war für Sie also nie ein Thema?

Strobel: Doch, wir haben nur zehn Meter vom Sportplatz entfernt gewohnt und uns dort immer zum Fußball spielen getroffen. In manchen Phasen haben wir wahrscheinlich mehr Fußball gespielt als Handball, aber eher als Hobby.

Sie haben bis Sie volljährig waren hier in der Region gelebt. Gibt es einen Lieblingsort in Rottweil und Umgebung?

Strobel: Ich habe es immer sehr genossen, als ich von Balingen nach Rottweil die Neukircher Steige gefahren bin. Der Blick auf Rottweil war für mich immer ein Nach-Hause-Kommen. →

Zurück an alter Wirkungsstätte: Martin Strobel zu Besuch in der Rottweiler Doppelsporthalle, wo er als Jugendspieler seine beeindruckende Karriere begonnen hatte.



© Bilder von oben nach unten: SV Hausen; Junioren-Nationalmannschaft; Martin Strobel; Günter Seeger

Die Corona-Pandemie bestimmt derzeit unser Leben. Wie haben Sie Ihr dadurch bedingtes abruptes Karriereende verarbeitet?

Strobel: Im Großen und Ganzen bin ich ganz gut damit zurechtgekommen. Ich habe es auch schon kommen sehen. Klar, manche Dinge stellt man sich anders vor, aber wie so oft im Leben gibt es kein perfektes Ende.

Es ist also nicht ausgeschlossen, dass es noch ein Abschiedsspiel gibt nach Corona?

Strobel: Genau; da müssen wir schauen, wie es von den Bedingungen her passt.

Wie muss man sich denn einen typischen Tag als Handball-Profi vorstellen?

Strobel: Zwischen 7 und 8 Uhr aufstehen, dann ab 9.30 Uhr zwei Stunden Training, anschließend Vorbereitung fürs nächste Spiel. Nachmittags hatte ich dann etwas Zeit für die Familie oder mein Studium, bevor es um 16 Uhr wieder zum Trainieren ging. Dazwischen habe ich mir Videos angeschaut, um mich auf den nächsten Gegner vorzubereiten oder war bei der Physiotherapie. Ins Bett bin ich meistens zwischen 22 und 23 Uhr.

Wie empfinden Sie die Umstellung für Ihren Körper vom Hochleistungssport in ein normales Leben?

Strobel: Ich treibe weiterhin Sport. Zwei bis vier Mal pro Woche halte ich mich durch Joggen, Kraft- und Hanteltraining fit. Besonders meine Gelenke möchte ich mobilisieren, die ziemlich in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Was war für Sie die absolute Sternstunde Ihrer Karriere. Und warum?

Strobel: Ganz klar 2016: Der EM-Titel, die Teilnahme an den Olympischen Spielen und dort das Erreichen der Bronzemedaille. Vom Gefühl her war das eine Entschädigung für die ganze harte Arbeit der vergangenen Jahre. Als absolutes Highlight würde ich auch die WM 2019 mit Spielstätten in Deutschland bezeichnen. In den Hallen herrschte eine gigantische Stimmung.

Bei der WM 2019 verletzten Sie sich schwer am Knie. War das der bitterste Moment Ihrer Karriere?

Strobel: Klar, war es schmerzhaft. Und viele würden sagen, dass es ein schlechter Zeitpunkt war. Den kann ich mir allerdings nie raussuchen. Das Risiko hatte ich jeden Tag. Es war zwar ein Tiefpunkt, aber ich bin gut damit umgegangen. Rückschläge sind eher, wenn man in letzter Sekunde eine Niederlage einfährt oder eine Qualifikation ganz knapp nicht schafft. Als schwierig empfand ich die kurzfristige Nicht-Berücksichtigung für die Olympischen Spiele 2008.

In welcher Phase Ihrer Karriere wurden Sie in der Öffentlichkeit am meisten von fremden Menschen angesprochen?

Strobel: 2016 nach der Europameisterschaft hat das schon stark zugenommen, vor allem in der Heimat. 2019 nach der Weltmeisterschaft wurde ich auch außerhalb Deutschlands öfter erkannt und angesprochen. Es kam auch schon vor, dass ich in Italien um Autogramme gebeten wurde.

Sie orientieren sich beruflich nun neu. Welche Projekte sind geplant?

Strobel: Ich schreibe gerade noch an meinem Buch, das im Herbst erscheinen soll. Es ist eine Mischung aus Sachbuch und Autobiografie. Generell mache ich mich selbständig zur Entwicklung leistungsstarker Teams. Teams sind meine Leidenschaft. Aufgrund meiner Erfahrungen in Mannschaften voller hervorragender Einzelspieler, habe ich ein Konzept für Teambildung entwickelt, das sich auch außerhalb des Sports anwenden lässt. Ergänzt wird das Ganze durch Erkenntnisse meines Studiums des internationalen Managements.

Gibt es vielleicht irgendwann den Trainer Martin Strobel?

Strobel: Diese Frage bekomme ich öfter gestellt. Bis jetzt nicht. Trainer bin ich eher in dem Sinne, dass ich Menschen in Teams gerne weiterbringen möchte. Ob ich das mit dem sportlichen Aspekt kombiniere und mir Qualifikationen und Lizenzen aneigne, weiß ich noch nicht.

Vielen Dank für das Interview. Wir wünschen Ihnen für Ihren beruflichen Neuanfang alles Gute und viel Erfolg!



Stationen einer beeindruckenden Karriere (von oben nach unten): Der junge Martin Strobel als Jugendspieler des SV Hausen, im Einsatz für die deutsche Junioren-Nationalmannschaft, nach dem Gewinn der Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen in Rio 2016 und bei einem Spiel des Bundesligisten HBW Balingen-Weilstetten.

WERDEGANG

Martin Strobel wuchs gemeinsam mit seinem Bruder Wolfgang im Rottweiler Ortsteil Hausen auf. Nach seinem Abitur am Technischen Gymnasium in Rottweil, studierte er an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen Wirtschaftsingenieurwesen. Strobel entdeckte den Handball schon früh für sich. Erste Trainings absolvierte er beim ortsansässigen SV Hausen. Später folgten Stationen bei den Bundesliga-Erstligisten HBW Balingen-Weilstetten und TBV Lemgo.

Sein Debüt in der deutschen Nationalmannschaft feierte Strobel 2007. Zuvor war er bereits für die Junioren-Nationalmannschaft aktiv, mit der er 2006 die Europameisterschaft gewann und 2007 Vize-Weltmeister wurde. Bei der Handball-WM 2009 in Kroatien erreichte er mit der deutschen Nationalmannschaft Platz fünf. 2016 gewann er mit der Nationalmannschaft in Polen die Europameisterschaft und holte bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro die Bronzemedaille. Dafür wurde er mit dem Silbernen Lorbeerblatt ausgezeichnet.

Bei der WM 2019 verletzte sich Martin Strobel im Hauptrundenspiel gegen Kroatien schwer am Knie und fiel für den Rest des Turniers aus. Im Sommer 2020 beendete er schließlich seine Karriere.

Seit 2016 lebt Strobel mit seiner Familie wieder in der HIERBLEIBER-Region.



ABENDSPORT

Alles Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken der Pferde – egal wie überstrapaziert diese Redewendung ist, bei Simone Linder passt sie wie die Faust aufs Auge. Seit rund 50 Jahren dreht sich bei der Kauffrau nicht alles, aber vieles um die anmutigen Vierbeiner. Die ersten fünf Lebensjahre verbringt sie auf einem Bauernhof in Nierereschach-Kappel zusammen mit einem Bernhardiner, Kühen, Hühnern und weiterem Kleinvieh: „Vermutlich hat mich diese Zeit nachhaltig geprägt.“ Die Liebe zur Natur und zu Tieren besteht für die 60-Jährige bis heute. In logischer Konsequenz kann sie dem Leben in einer größeren Stadt gar nichts abgewinnen: „Ich habe eine Zeit lang in Freiburg gewohnt, es aber nicht lange ausgehalten.“

Das Leben ist zwar kein Ponyhof, aber ohne Ponyhof hätte Simone Linder möglicherweise ihre große Leidenschaft „Pferde und Reiten“ nicht entdeckt. Ein Familienausflug mit Ponyreiten bildet den Startschuss, es folgen Reitstunden beim Reitverein Schwenningen und der immer stärkere Wunsch, sich auch beruflich mit den populären Einhufern zu beschäftigen. Von 1980 an absolviert sie eine zweijährige Ausbildung zur Pferdewirtin mit Schwerpunkt „Zucht und Haltung“ auf einem Araber-Gestüt in Bad Waldsee. Da aber die Arbeitsstellen rar sind und sich nahezu ausschließlich im Norden der Republik befinden, reift der Entschluss, zusätzlich einen kaufmännischen Beruf zu erlernen und die Reiterei als Hobby zu betreiben.

Während ihrer Zeit auf dem Araber-Gestüt erwirbt Simone Linder ein Araber-Fohlen und reitet es selbst ein. 1982 entdeckt sie bei einem Kurs mit Jean-Claude Dysli, der das Western-Reiten nach Europa brachte, diesen Reitstil für sich und bleibt diesem bis heute verbunden: „Beim Western-Reiten soll auch das Pferd als Partner Freude empfinden, das hat mir sehr gefallen.“ Die Cowboys mussten einst bis zu 16 Stunden im Sattel verbringen. Aus diesem Grund wurden ausdauernde Pferde mit bequemem Gangarten benötigt, die ohne große Anstrengung des Reiters



dessen Hilfen umsetzen. Die einhändige Reitweise war nötig, um mit dem Lasso zu arbeiten. Kein Wunder, dass sich Simone Linder nach dem Tod ihres Vollblut-Arabers im Jahr 1998 ein Quarterhorse zulegt - für Westernreiter die Rasse schlechthin.

Seit 17 Jahren arbeitet die Pferdeexpertin bei der Energieversorgung Rottweil (ENRW) als kaufmännische Angestellte, besitzt mittlerweile zusammen mit ihrem Mann drei Quarterhorse und reitet diese rund fünf Mal pro Woche: „Es ist schon ein sehr aus- und abendfüllendes Hobby“, erklärt die 60-Jährige lächelnd. Brenda, Glenn und Yukon leben in einem Aktiv-Laufstall auf dem Gelände der Pferdepension Rapp in Eschbronn-Locherhof: „Meiner Erfahrung nach sind Pferde, die nicht in Boxen untergebracht sind, viel ausgeglichener. Pferde sind soziale Wesen, sie spielen viel und das ist bei dieser Haltungsform durchgehend möglich.“

Glenn ist noch jung und wird gerade von Simone Linder ausgebildet. Mit Brenda ist sie schon einige Turniere geritten. Am besten gefallen ihr aber spezielle Kurse mit Rindern: „Die Aufgabe besteht darin, die Rinder in einem ruhigen Tempo von A nach B zu treiben.“ Was sich einfach anhört, erfordert von Ross und Reiter Können sowie ein perfektes Zusammenspiel - ohne echte Begeisterung nur schwer zu lösen. Aber daran mangelt es Simone Linder definitiv nicht, hat sie doch ihr Glück gefunden...

ENRW VON INNEN

Simone Linder arbeitet bei der ENRW im Bereich Finanzen und Kasse. Gemeinsam mit einer Kollegin führt sie die operativen Bankgeschäfte. Linder verarbeitet elektronische Kontoauszüge, kommuniziert mit Geldinstituten und sorgt dafür, dass die Fristen für Zahläufe eingehalten werden. Zudem überwacht die Industriekauffrau sämtliche Geldströme und erstellt eine Liquiditätsvorschau.



ABEND-PROGRAMM



Zagreb, Kroatien, im Sommer 2016. Der 14-jährige Oliver Oprivnjak aus Deißlingen zeigt in einem Eiscafé Verwandten einige Zaubertricks. Nachdem die Kellnerin ihn darum bittet, auch ihr etwas vorzuführen und er dem nachkommt, füllt sich das Café zusehends: „Immer mehr Menschen strömten von der Straße an unseren Tisch, um zuzuschauen. Es war meine erste Show im öffentlichen Raum. Ich habe gefühlt noch Stunden später gezeitert“, erinnert sich der heute 18-jährige Abiturient.

Zum Zaubern kommt er mit 13 Jahren: „Ich kann mich noch genau daran erinnern. Eigentlich sollte ich meinen Koffer für den Urlaub packen, aber ich kam einfach von den Kinderzaubertricks auf YouTube nicht mehr weg.“ Er spezialisiert sich auf Tricks mit Spielkarten und übt regelmäßig. Schwester Laetitia fungiert bei jedem neuen Zaubertrick als Versuchskaninchen. Mit 15 beginnt Oliver, auf privaten Partys aufzutreten. Als Mitglied der schulischen Theater-AG fällt es ihm nicht schwer, zur allgemeinen Unterhaltung beizutragen. Mit der Frage: „Wollt Ihr einen

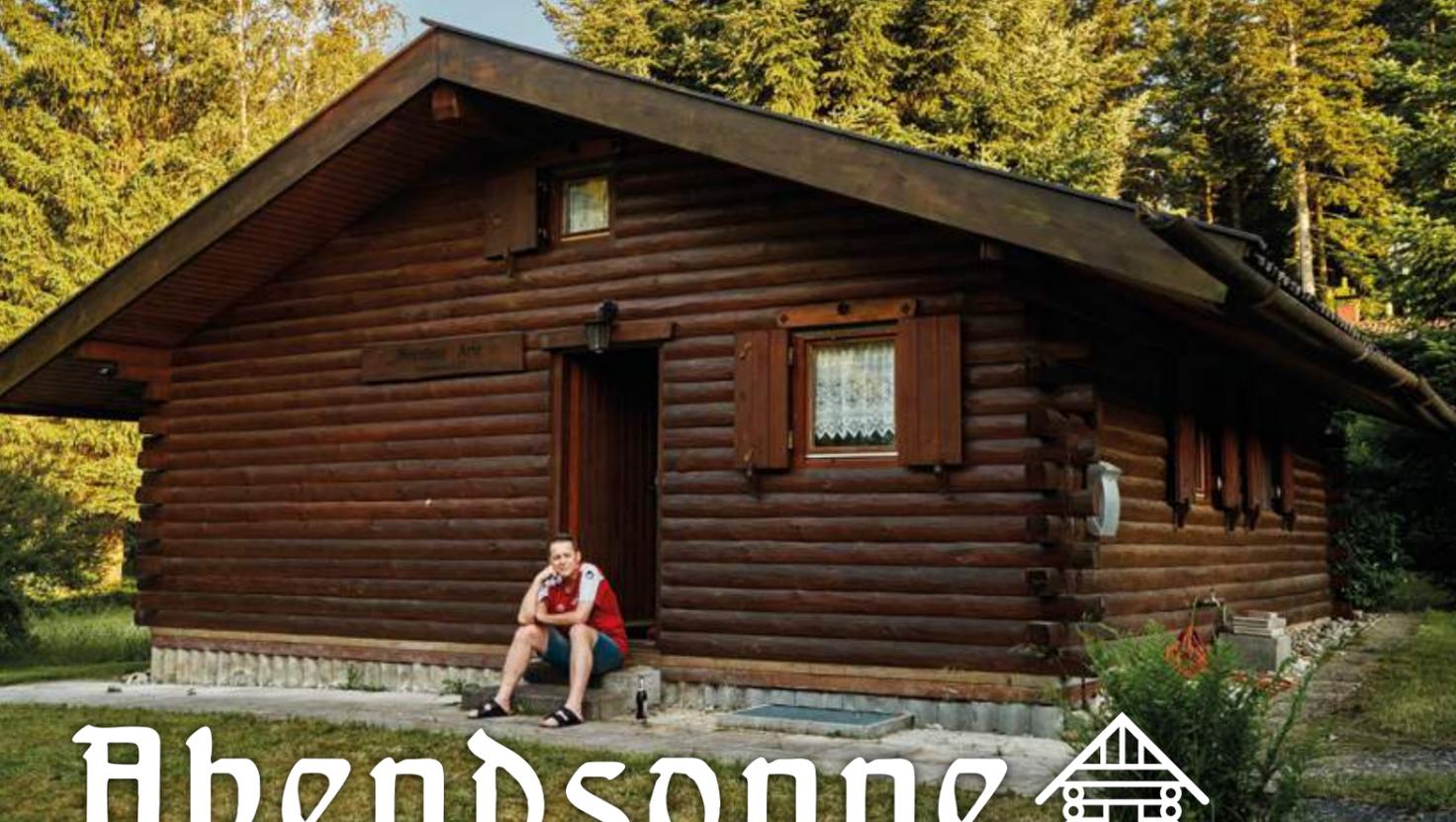
Zaubertrick sehen?“ sorgt er überall für Aufsehen und gute Laune, zuletzt auch in Bars, Kneipen oder auf der Straße.

Sein Bekanntheitsgrad in Rottweil und Umgebung steigt. Freunde seiner Eltern buchen ihn für den Geburtstag der Oma. Die Kumpels ermuntern ihn, seine spontanen Auftritte zu filmen und auf Instagram zu posten. Dafür fehlt lange die Zeit. Neben der Schule spielt Oliver Fußball, fährt Skateboard und schauspielert. Dann kommt Corona: „Alles stand still und mir wurde schnell langweilig. Also habe ich die ersten acht Filmclips hochgeladen.“ Die Resonanz kann sich sehen lassen: über 800 Abonnenten interessieren sich mittlerweile für seinen Instagram-Auftritt unter dem Namen olikoprivnjak.

Ein Traum wäre es für den Schüler, irgendwann Techniken aus dem Bereich des Mentalismus zu beherrschen: „Da geht es beispielsweise darum, Körpersprache lesen zu können und sich in Menschen hineinzusetzen.“ Relativ gängig sei das Experiment, eine Person aufzufordern, an eine Spielkarte zu denken und dann herauszufinden, welche es ist. Besonders beeindruckt ihn der deutsche Mentalkünstler Thorsten Havener. Als Star-gast einer Betriebs-Weihnachtsfeier errät dieser den Namen, an den seine Mutter als Testperson auf der Bühne gedacht hatte: „Das hat mit Hellsehen oder übersinnlichen Fähigkeiten nichts zu tun. Es basiert auf Mental- und Wahrnehmungsstrategien sowie Suggestion.“

Oliver hofft, irgendwann einen Lehrer für diese Techniken zu finden, da sie nur schwer über Bücher erlernbar seien. Zeitlich ist er bald flexibel, denn was er nach dem Abitur machen möchte, weiß er noch nicht: „Da bin ich noch völlig offen.“ Zu Auftritten vor Publikum jedenfalls – wie damals in Zagreb – würde er nicht nein sagen...





Abendsonne

Wohnen, wo andere Urlaub machen“, damit kennt sich Wolfgang Kopp aus. Aufgewachsen im idyllischen Städtchen Dornhan am Rand des nördlichen Schwarzwalds kommt der 54-Jährige schon als Kind mit dem Tourismus in Berührung: „Meine Eltern betrieben eine Pension und nicht selten haben wir unsere Gäste zu den Ausflugszielen begleitet.“ Die Gemeinde setzt während der 1970er-Jahre voll auf „Fremdenverkehr“. Neben Heimatabenden für Touristen, Blumenschmuck-Wettbewerben und den Bemühungen, als „Kurort“ klassifiziert zu werden, entsteht im Teilort Marschalkenzimmern mitten im Wald die Feriensiedlung „Alte Reute“. 55 Blockhäuser aus Holz in drei verschiedenen Größen und Ausstattungen finden vor allem im Stuttgarter Raum begeisterte Besitzer, welche fortan regelmäßig am Wochenende zwischen Tannen und Fichten die Seele baumeln lassen, oder an Feriengäste vermieten.

Als Wolfgang Kopp aus familiären Gründen vor zweieinhalb Jahren kurzfristig eine neue Wohnung sucht und sich die Lage auf dem Immobilienmarkt in Dornhan als reichlich angespannt darstellt, landet er nicht nur in einem der 55 Blockhäuser, sondern gleichzeitig in einer kleinen Welt für sich: „Das Leben in einer Feriensiedlung mitten im Wald hat einen ganz eigenen Rhythmus.“ Es herrscht die absolute Ruhe. Gerade einmal ein Drittel der Blockhäuser ist mehr oder weniger dauerhaft bewohnt und das überwiegend von Alleinstehenden. Da zahlreiche Besitzer



mittlerweile hochbetagt sind, stehen viele der imposanten Bauwerke längst nicht nur unter der Woche leer: „Speziell in der kalten Jahreszeit befindet sich die gesamte Siedlung mehr oder weniger im Winterschlaf.“

Seinen Feierabend jenseits aller Zahlen und Bilanzen genießt Kopp, der bei der Energieversorgung Rottweil (ENRW) als Abteilungsleiter die Gesamtverantwortung für den kaufmännischen Service trägt, auf der Terrasse seines 650-Quadratmeter-Grundstücks zusammen mit Eichhörnchen, Vögeln, Füchsen, Iltissen und einer hervorragenden Luftqualität. Um naturnah zu joggen, zu wandern oder Fahrrad zu fahren, muss er lediglich die Gartentür öffnen. Ungestört Trompete üben? Kein Problem! Auch auf den 60 Quadratmetern Wohnfläche mit drei Zimmern, Küche, Bad und einer Teilunterkellerung fühlt sich der Finanzfachmann so wohl, dass er sich 2019 dazu entschließt, die 80-jährige Hausbesitzerin aus Esslingen wegen eines Verkaufs anzusprechen.

Die ältere Dame ist verwitwet und hängt sehr an dem Blockhaus, wo sie, ihr Mann und die Kinder über viele Jahre unzählige glückliche Stunden verbracht hatten, zusammen mit den anderen Familien in der Feriensiedlung. Da sie jedoch das kleine Anwesen nicht mehr bewirtschaften kann, willigt sie in den Verkauf ein. Seitdem ist Wolfgang Kopp ein waschechter „Siedler“, der sich so manches Mal der Natur unterwerfen muss: „Nach dem Sturmtief Sabine waren alle vier Zufahrten zur Siedlung nicht mehr passierbar. Da stand dann Homeoffice auf dem Programm.“ Doch das stört ihn nicht. Immerhin wohnt er, wo andere Urlaub machen....

ENRW VON INNEN

Wolfgang Kopp trägt als Abteilungsleiter die Gesamtverantwortung für den kaufmännischen Service der ENRW. Dazu zählen Finanz- und Rechnungswesen, Anlagenbuchhaltung, Auftragsabrechnung, Versicherungen, Einkauf und Controlling. Zudem unterstützt er die Geschäftsführung bei kaufmännischen Fragen in den genannten Bereichen.



BUNTER ABEND

Das imposante Werk hat seinen Ursprung im Jahr 2008. Ira Hugger, die heute mit ihrem Mann Frank in Rottweil eine Werbeagentur betreibt, besucht mit den beiden kleinen Töchtern ihre Großeltern im hessischen Hallgarten. Man sitzt im Garten mit Blick auf den Rhein, die Kinder spielen und Ira fasst einen weitreichenden Entschluss: sie möchte mit der seit Jahren unbenutzten Nähmaschine ihrer Oma einen Quilt erstellen, eine Steppdecke aus kleinen Stoffteilen. „Quilten“ ist eine alte Patchwork-Technik, bei der zunächst Stoffquadrate zugeschnitten, anschließend punktgenau in Reihen aneinander genäht sowie wattiert, abgesteppt und eingefasst werden.

Die Grafikerin und Illustratorin lässt sich bei diesem Projekt von den Amish People inspirieren, jener Glaubensgemeinschaft in den USA, die weitestgehend von der Landwirtschaft leben und moderne Technik inklusive Strom, Telefon, Fernsehen oder Internet ablehnen: „Mich faszinieren bis heute Kultur und Lebensweise der Amish. Deren bewusste Konzentration aufs Wesentliche repräsentieren die berühmten amish Quilts. Zehn Frauen und mehr sitzen zusammen und verwenden nach strengen Regeln alte Stoffe.“ Auch die Quilts des amerikanischen Textil-Künstlers Kaffe Fassett beeindruckten Ira Hugger. Für ihr Exemplar hat sie noch eine ganz besondere Idee: „Ich wollte ausschließlich Stoffe verwenden, die einen Zusammenhang mit unserer Familiengeschichte herstellen.“

Gesagt getan. Mit den Jahren wächst der Familien-Quilt kontinuierlich. Ira Hugger verarbeitet in verschiedenen Lebensphasen den Ohrensessel-Bezug von den einen und Badezimmertgardinen von den anderen Großeltern, Gardinstoff aus dem zerbombten Haus der Urgroßeltern, einen Stoff, den sie von der Hebamme ihrer Kinder geschenkt bekommt, Stoffe aus Bezugszeiten des Hugger'schen Hauses in der Engelgasse oder Gardinen aus dem alten Kinderzimmer ihrer beiden Töchter. Von 1920 bis 2020 reicht die bunte Stoffmelange, welche durch Corona schneller als erwartet fertiggestellt wird. Der 52-Jährigen geht die Arbeit stets leicht von der Hand, nähte sie doch lange Zeit ihre komplette Garderobe selbst: „Das lohnt sich heute leider nicht mehr, aber selbstgemachte Dinge haben einfach einen ganz besonderen Wert.“

Ihren Töchtern hat die Kunstpädagogin jedenfalls unmissverständlich klar gemacht, „dass diese Decke auch nach meinem Ableben unbedingt in Ehren gehalten werden soll.“ Bis dahin aber bekommt sie einen Ehrenplatz im Gartenhaus auf dem Rosswasen, wo ein gemütliches Bett speziell für das ein oder andere Mittagsschläpfchen aufgestellt wurde.





ABENDSTIMMUNG

„Nie ohne meine Kamera“ – so könnte das Motto von ENRW-Monteur Patrick Jäger lauten. Sie hat ihm schon viele unvergessliche Fotomomente beschert. „Zwar habe ich auch schon in New York spektakuläre Aufnahmen gemacht, aber die tollsten Motive kommen einem oft an Orten vor die Linse, wo man sie am wenigsten erwartet“, berichtet der Spaichinger. Eindrücklicher Beleg: das Motiv der untergehenden Abendsonne in der Dreifaltigkeitsbergstraße oberhalb von Spaichingen auf dieser Doppelseite.

Fotografiert hat der 41-Jährige schon vieles: Menschen, Landschaften, Gebäude und sogar Blitze. Regelmäßig sind seine Aufnahmen auf seinem Instagram- oder Facebook-Account zu bestaunen.

ENRW VON INNEN

Patrick Jäger ist gelernter Elektroinstallateur und arbeitet seit 2013 bei der ENRW. Zu seinen Aufgaben zählen Montagearbeiten im Netz- und Anlagenbau, Instandhaltungsarbeiten in den Stromnetzen und Stromanlagen sowie Haus- und Baustromanschlüsse. Auch für das Aufspüren und Beseitigen von Störungen sind er und seine Kollegen zuständig. In diesem Zusammenhang übernimmt er regelmäßig eine 24-Stunden-Bereitschaft.



ABENDSCHULE



Bettina Auch ist ein geselliger Mensch. Die Corona-Krise mit ihren Kontaktbeschränkungen hat sie hart getroffen. Privat und beruflich. „Ich mag es, mit Menschen umzugehen und rede gerne. Von daher war das schon eine schwierige Situation, aber schwerer noch wiegt natürlich der Verdienstaustausch.“ Seit 2016 arbeitet die 49-Jährige als Stadtführerin in Rottweil. Dank Testturn hatte die fünffache Mutter zuletzt gut zu tun. Besonderes Highlight: als Hebamme Genovefa in historischem Kostüm Touristen mit den Sehenswürdigkeiten Rottweils vertraut zu machen. Doch seit Anfang März ging nichts mehr. Sämtliche Führungen wurden storniert.

Auch ihr zweites berufliches Standbein war durch das Jahrhundert-Virus betroffen. Die Kauffrau unterstützt ihren Mann, der als Schuhmachermeister und Orthopädie-Schuhtechniker in Rottweil ein Ladengeschäft betreibt. Zwar musste die Werkstatt nie schließen, der Umsatz brach aber dennoch ein: „Die Stadt blieb leer.“ Wie viele Menschen widmeten sich auch die Auchs notgedrungen Projekten, welche im bisherigen Alltag immer liegen geblieben sind: „Im Geschäft Boden abschleifen und streichen war das eine, zuhause einen Hühnerstall bauen und zwei Hühner anschaffen das andere.“

Wie überall steigerte sich die Bedeutung der Online-Kommunikation um ein Vielfaches. Zum stimmungshebenden Fixpunkt avancierte in diesem Zusammenhang der Abendkurs „Kunstgeschichte im Blick“, den die neue Leiterin der Rottweiler Volkshochschule, Dr. Anja Rudolf, persönlich durchführte. Im Februar noch als Kurs in einem realen Raum und mit rund 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern begonnen, mutierte das Bildungsangebot wegen Corona zum Online-Format inklusive Chat-Funktion und Mitsprachemöglichkeit übers PC-Mikro. Bettina Auch war sehr dankbar über die Fortsetzung des Kurses: „Ich habe es sehr genossen und mich immer darauf gefreut.“

Für die 49-Jährige brachte der wöchentliche Live-Stream auch Vorteile mit sich: „Wir bekamen vorab das Skript zur Vor- oder Nachbereitung. Außerdem besteht bei solch einem Format natürlich die Möglichkeit, schnell mal nebenher einen Begriff zu googeln.“ Nicht zuletzt war der Online-Kurs sogar multitasking-geeignet. Mit Tablet und Funkkopfhörern schaffte es Bettina Auch sogar einmal, nebenher die Küche zu putzen. Eines jedoch konnte das Webinar sehr zum Leidwesen der eifrigen Kursteilnehmerin definitiv nicht ersetzen: den gemeinsamen Ausklang in einem Restaurant oder Café. Wie gesagt: Bettina Auch ist ein geselliger Mensch...



Abendfüllend



Man könnte fast meinen, durch Andreas Efingers Adern fließt kein Blut, sondern Benzin. Zwar nicht jede, aber doch sehr viele freie Minuten verbringt der Elektriker in Diensten der ENRW mit seinen Oldtimern. Er ist „Schrauber“ mit Leib und Seele. Alte VW-Modelle sind die große Leidenschaft des 50-Jährigen aus Aixheim. Insbesondere der VW Typ 3 1500/1600 und der VW Bus Typ 2 aus den 1960-er und 1970-er Jahren haben es ihm angetan: „Bei Volkswagen war die Sache früher ganz einfach geregelt. Typ 1 war der VW Käfer, Typ 2 der VW Bus und Typ 3 größentechnisch das Modell dazwischen.“

Sage und schreibe 28 alte VW-Modelle sind seit 1994 durch die Hände des Kfz-Liebhhabers gegangen: „Manche der Autos habe ich einige Jahre selbst gefahren und dann wieder verkauft, andere Fahrzeuge waren rein zum Ausschlichten gedacht. Natürlich gab es auch regelrechte Fehlgriffe. Bei diesem Hobby lernt man nie aus.“ Einige der Oldtimer kommen sogar aus den USA. Speziell das warme und trockene Klima der Westküste sorgt für eine sehr gute Blechsubstanz, denn Oldtimer-Freunde wissen: der Kampf gegen Rost ist höchst aufwendig. Längst sind professionelle Händler im Land der unbegrenzten Möglichkeiten unterwegs, um nach betagten Automobilen zu fahnden. Diese werden dann auf einschlägigen Online-Plattformen angeboten. Transport via Schiff und Spedition auf Wunsch bis vor die Haustüre inklusive.

Die Preise schwanken stark je nach Zustand, Fahrtüchtigkeit und Produktionsland: „Ein seltener VW Bus aus den 1960er Jahren aus einem deutschen Werk kostet in Einzelfällen bis zu 100.000 Euro, das gleiche Modell in Mexiko gefertigt ist dagegen schon für rund die Hälfte zu haben.“ Solche Summen würde Andreas Efingers Portemonnaie niemals verkraften. Er muss nicht nur mit deutlich weniger Geld sein Hobby finanzieren, sondern auch sehr viel Arbeit investieren: „Aber das Schrauben macht ja gerade den Reiz aus.“ Ersatzteile bekommt er im Internet oder über

Beziehungen. Als langjähriges Mitglied des europaweiten Oldtimer-Clubs „Die VW Typ 3 Liebhaber“ ist der 50-Jährige bestens vernetzt. Ein Jahrestreffen des Clubs führte den Aixheimer im Oldtimer bis hinter Hamburg. Eine zünftige Ausfahrt im Konvoi gehört ebenso zu solchen Begegnungen wie das Übernachten im Zelt auf dem Campingplatz.

Derzeit stehen vier VW Typ 3 sowie zwei VW Busse T2 in Aixheim. Aktuell schraubt Efinger an einem 55 Jahre alten VW Typ 3 1500s Variant. Auch ein gelber Westfalia VW Bus, Baujahr 1976, der erst Ende 2019 aus den USA geliefert wurde, wartet noch auf eine Generalüberholung. Goldene Regel: die historischen Gefährten niemals lange im Freien stehen lassen, denn: „Oldtimer und Wasser vertragen sich nicht wirklich.“ Nicht ohne Grund nennt der Elektriker ein Bauernhaus mit großer Scheune sein Eigen. Allerdings verhält es sich mit diesem ähnlich wie mit den Autos: es muss noch einiges geschraubt werden, bevor die ehrwürdigen Benzinkutschen einziehen können. Hier wie dort gilt für Andreas Efinger: das Leben ist eine (schöne) Baustelle.

ENRW VON INNEN

Andreas Efinger ist für die Kommunikationsnetze der ENRW verantwortlich. In seiner Zuständigkeit liegen die Installation und Wartung der Telefonanlage samt Mobilfunkgeräten und Betriebsfunkeinrichtungen. Er stellt somit sicher, dass alle Unternehmensbereiche für die ENRW-Kunden erreichbar sind. Zu Efingers Aufgaben zählt auch die technische Instandhaltung der ENRW-eigenen Steuer- und Kommunikationskabel. Zudem arbeitet er vertretungsweise in der Netzleitstelle und wird dort auch im Bereitschaftsdienst eingesetzt.

verausgABEND



Kann es sein, dass in Flözlingen die stärksten Leute der gesamten HIERBLEIBER-Region leben? Man könnte es meinen, wird doch in dem Ortsteil von Zimmern seit 1920 ein kraftraubender Sport betrieben: Gewichtheben. Wäre nicht Corona dazwischen gekommen, hätte der SV Flözlingen in diesen Tagen seinen 100. Geburtstag zünftig gefeiert. Natürlich mit einer Meisterschaft im Festzelt, bei der Gewichtheber aus ganz Baden-Württemberg in ihrer jeweiligen Gewichtsklasse gegeneinander angetreten wären. Im Gegensatz zum Mannschaftswettkampf, der sonst immer in der Halle stattfindet.

Sechs gegen sechs. Erst Reißen, dann Stoßen. Jeder einzeln. Jeweils mit drei Versuchen, von denen immer der beste zählt und Punkte bringt. Während beim Stoßen die Langhantel mit den Gewichten zunächst auf der Brust landet und dann über den Kopf gestemmt wird, geht es beim Reißen darum, die Langhantel vom Boden aus direkt über den Kopf zu stemmen. Das Gewicht bestimmt jeder Sportler selbst. Im Sinne eines fairen Wettkampfs wird in der Wertung das Körpergewicht abgezogen. Die Mannschaft mit der höheren Punktzahl gewinnt.

Ralf Kaiser, der bei der Energieversorgung Rottweil (ENRW) in der Netzleitstelle arbeitet, hat mit elf Jahren beim SV Flözlingen mit dem Gewichtheben begonnen: „Ab dem 15. Lebensjahr qualifizierte ich mich sogar drei Mal in Folge für die Deutsche Meisterschaft.“ Nach einer längeren familiären Pause ist der 37-Jährige seit 2019 wieder in der zweiten Mannschaft am Start. Bei einem Körpergewicht von 73 Kilogramm liegt seine aktuelle Bestleistung bei 77 Kilogramm im Reißen und 97 Kilogramm im Stoßen: „In Heim-Wettkämpfen schafft man automatisch ein paar Kilogramm mehr als im Training, denn in Flözlingen ist die Halle stets brechend voll und die Stimmung super.“

Wie beim Boxen begleitet laute Musik die Sportler beim Weg auf die Pritsche. Während der Versuche allerdings muss Totenstille herrschen. Die Athleten machen sich vorher viele Gedanken, welches Gewicht sie stemmen sollen: „Beim ersten Versuch geht man kein Risiko ein. Man wählt ein Gewicht, das man sich sicher zutraut. Danach ist es Kopfsache. Obwohl der Körper voller Adrenalin ist, muss man abschätzen, ob man Angst vor dem nächsten Gewicht hat oder nicht. Je nachdem geht es dann ab dem zweiten Versuch um die bisherige Bestleistung oder sogar um eine Steigerung.“

Ähnlich wie Hockeyspieler oder Basketballer müssen auch Gewichtheber weit durchs Land reisen, um sich im Wettkampf zu messen: „Es gibt in Baden-Württemberg nur wenige Vereine. Außer in Donaueschingen und Eisenbach im Schwarzwald-Baar-Kreis sind wir hier in der Gegend die Einzigen.“ Auch die Ausrüstung – spezielles Trikot sowie Schuhe mit starrer Sohle und erhöhter Ferse – gibt es nicht im Sportgeschäft um die Ecke, sondern ausschließlich online: „Es ist natürlich eine Randsportart, aber mich fasziniert sie.“

Ohne regelmäßiges Krafttraining und die richtige Technik ist Gewichtheben übrigens nicht zu empfehlen. Mindestens zwei Mal pro Woche steuert Ralf Kaiser nach der Arbeit bei der ENRW den Trainingsraum unter der Flözlinger Turn- und Festhalle an. Dort sieht es bei weitem nicht wie in einer typischen Mucki-Bude aus: „Wir haben keine 1.000 Geräte, sondern nicht viel mehr als eine alte Hantelbank zum Bankdrücken und ein paar Ständer für Kniebeugen. Und natürlich die Langhanteln mit den Gewichten.“ Fazit: zumindest beim Gewichtheben hat sich in den vergangenen hundert Jahren nicht allzu viel geändert. Wenn das kein Beweis für die Attraktivität dieser Sportart ist...



SPIELE- ABEND

Corona-Schockstarke in Rottweil. Frühjahr 2020. Marc Marschner muss die Zeit bis zum Bezug seiner neuen Wohnung überbrücken und lebt übergangsweise bei seiner Mutter. Der 30-Jährige erinnert sich: „Am Anfang hat man sich ja nicht mehr vor die Tür getraut.“ Die Abende sind lang, aber nicht langweilig: „Wir waren schon immer eine Familie, die gerne spielt.“ Nicht nur Karten, Kniffel oder Monopoly liegen stets griffbereit, Marc und seine Schwester Yvonne spielen auch leidenschaftlich gerne Schach. Irgendwann während der Corona-Wochen kommt auch die Mama Marie-Luise auf den Geschmack und bittet Marc: „Erklär mir, wie Schach funktioniert.“

Mehr als zwei Monate bestimmt das Königsspiel fortan den Feierabend der beiden. Marc möchte Marie-Luise fit machen für ein Duell mit Yvonne. Die 65-Jährige lernt schnell, hat sie doch in ihrer Jugend Dame gespielt, was gewisse Ähnlichkeiten mit dem Schachspiel aufweist. Noch jedoch steht das innerfamiliäre Match aus, was unseren Blick auf die Hauptfiguren lenkt.

Mit Ende des Lockdowns reduzieren sich die Spieleabende rasant. Einerseits bezieht Marc seine neue Wohnung, andererseits rücken die beruflichen Aktivitäten der zwei schnell wieder in den Mittelpunkt. Und diese sind alles andere als gewöhnlich. Marc und Marie-Luise sind mit Leib und Seele selbständig. Jeder für sich und teilweise zusammen.

Während Marie-Luise seit Jahren Industrieunternehmen zu allen Fragen der Gesundheitsförderung berät, heuert Marc nach seinem Sport-Studium in ähnlicher Funktion als Angestellter im regionalen Kur- und Bäderwesen an. 2011 und 2012 geht der junge Mann aufs Ganze. Nach acht Stunden auf Arbeit geht es kurz unter die Dusche und anschließend für weitere acht Stunden daran, mit seinem Geschäftspartner das Beratungs-Unternehmen AMConcepts aufzubauen.

Ende 2012 endlich ist das Start-up finanziell stabil genug und Marc konzentriert sich ausschließlich auf die Selbständigkeit. Bis heute berät er mit seinen beiden Partnern mittelständische Unternehmen aus der Region in allen Fragen zum Thema „Personal und Unternehmensnachfolge“. Er leitet in der AMConcepts die Personalberatung: „Das umfasst die Suche nach geeignetem Personal ebenso wie das Finden nach sinnvollen Möglichkeiten, Personal einzusparen oder Unternehmen zu verkaufen.“ Vorausschauend denken ist in diesem Job gefragt. Ähnlich wie beim Schach. Übrigens: Ende 2018 gründet er zusammen mit seiner Schwester Yvonne ein zweites Unternehmen. Die beiden erwerben Immobilien und vermieten diese. Monopoly lässt grüßen...

ENRW VON INNEN

Ralf Kaiser arbeitet in der Netzleitstelle der ENRW, der Schaltzentrale für eine funktionierende Energieversorgung. Er und seine Kollegen sind im Schichtdienst 24 Stunden, sieben Tage pro Woche für rund 40.000 Menschen im Einsatz und überwachen alle Versorgungsnetze der ENRW. Neben der reinen Überwachung steuern und regeln Kaiser und seine Kollegen die Strom- und Gasnetze, Wasserhochbehälter, Blockheizkraftwerke und die Wasserkraftanlage am Neckar.

PÖLTERABEND



Man muss versuchen, jeder Krise etwas Positives abzugewinnen“, sagt Alexander Hölle, „es geht darum, kreativ zu sein.“ In jenen Tagen im März 2020 ist aufgrund von Corona alles dicht. Wirklich alles? Nein, die Baumärkte in Deutschland bleiben geöffnet und der 40-Jährige gibt sich einen Ruck. Ins Visier rückt ein Stück „grüne Wildnis“ im Garten seines Eigenheims in Rottweil.

30 Quadratmeter möchte er urbar machen für eine Terrasse samt Hochbeet und Feuerstelle. Ein Projekt, das ihm schon lange unter den Nägeln brennt, aber bislang im Alltagstrott und aus Zeitmangel auf der Strecke blieb: „Ohne Corona hätte ich vermutlich noch nicht damit angefangen!“ Eine zweite Terrasse auf der Nordseite soll es sein. Damit an heißen Sommertagen ein schattiges Plätzchen auch dann zu Verfügung steht, wenn auf der Südseite die Sonne brezelt.

Brav reiht sich Alexander Hölle beim Baumarkt in die Warteschlange ein und erwirbt einen benzinbetriebenen Erdbohrer, der ihm die Arbeit für die Terrassen-Umrandung erheblich erleichtert. Auch die angeforderte Verstärkung trifft ein – sogar überpünktlich: „Trotz Corona stand der gebuchte Kleinbagger samt Baggerführer früher wie geplant auf dem Grundstück.“ Die Maschine kennt kein Erbarmen. Erdreich, ungebundene Vegetation und Steine verlassen innerhalb weniger Stunden den Garten auf Nimmerwiedersehen. Insgesamt zehn LKW-Ladungen schaffen den benötigten Platz.

Am Feierabend und am Wochenende platziert der 40-Jährige mit dem neuen Erdbohrer Löcher für die Stützpfeiler, verschraubt daran die Umrandungselemente aus Stahl, montiert eine stabile Treppe als Gartenzugang und schaufelt tonnenweise Schotter für den Terrassen-Untergrund. Damit auch die Optik stimmt, möchte der Prozessentwickler noch jene Natursteinfliesen besorgen, welche schon auf der Südterrasse verbaut wurden. Mittlerweile befindet sich das Projekt auf der Zielgeraden.

Nur noch ein paar Details fehlen, um die sich Freundin Patricia kümmert: so sollen im Hochbeet Gemüse und Kräuter ihren Platz finden. „Wir wollen außerdem noch einen Obstbaum pflanzen“, sagt Alexander. Die restliche „grüne Wildnis“ aber darf bleiben. Selbst wenn die zweite Welle kommt. Insekten und Kleingetier benötigen schließlich auch noch Platz zum Leben.



FÜR PLASTIKMÜLL WIRD'S ZAPPENDUSTER



FREIBAD ROTTWEIL SETZT AB SOFORT AUF NACHHALTIGES BESTECK UND GESCHIRR

Es ist kurz nach 20 Uhr. Die letzten Badegäste haben das Freibad Rottweil gerade verlassen. Zwei Männer ausgestattet mit Zangen und großen Säcken durchkämmen das Gelände. Die beiden Mitarbeiter der Firma Dörr Hausmeisterservice sammeln Müll. Seit 15. Juni hat das Freibad Rottweil unter strengen Auflagen und Sicherheitsvorkehrungen wieder geöffnet. Auch wenn die Anzahl der Badegäste pro Schicht auf maximal 800 begrenzt ist: Viel Abfall fällt trotzdem an.

Vor Corona war das Müllaufkommen natürlich deutlich größer: Plastikverpackungen, leere Dosen, Servietten oder Plastiklöffel wurden oft achtlos auf den Grünflächen zurückgelassen. Negativrekord bislang: 18 Müllsäcke mit je 240 Liter Fassungsvermögen an einem Abend.

Die stetig wachsenden Müllberge haben Steven Ulrich, Abteilungsleiter Bäder, und seinem Team keine Ruhe gelassen. Das EU-Gesetz zum Verbot von Einwegplastik, welches 2021 in Kraft tritt, tat sein Übriges. So fackelten die Verantwortlichen des Freibads Rottweil nicht lange: „Plastikbesteck und Einweggeschirr gehören ab jetzt der Vergangenheit an. Stattdessen kommen nun innovative, ökologische Lösungen zum Einsatz.“

Kühle Getränke können die Gäste ab dieser Badesaison mit Trinkhalmen aus Papier genießen. Kaffee und Slush gibt es fortan in recyclebaren Pappbechern. Speisen werden auf Snack-Schalen aus Karton sowie mit Holzbesteck serviert. Nach wie vor kommen für die beliebten Pommes essbare Waffelschalen zum Einsatz. „Mit diesen Maßnahmen gehen wir mit gutem Beispiel voran und setzen ein deutliches Zeichen für den Umweltschutz“, so Ulrich.

Darüber hinaus appelliert der Bäderleiter jedoch auch an das Umweltbewusstsein der Badegäste: „Uns würde es die Arbeit enorm erleichtern, wenn jeder seinen Müll in den dafür vorgesehenen Abfalleimern entsorgen würde.“



BADESPASS MIT EINSCHRÄNKUNGEN? DAS GEHT!

Seit 15. Juni hat das Freibad Rottweil unter strengen Hygieneauflagen geöffnet. Hier die wichtigsten Informationen für einen sicheren Badeaufenthalt:

- Zwei-Schichtbetrieb täglich jeweils von 8 bis 13.30 Uhr und von 14.30 bis 20 Uhr
- pro Schicht sind maximal 800 Badegäste erlaubt
- pro Becken ist die Personenzahl ebenfalls begrenzt
- Kinder unter zehn Jahren dürfen nur mit einem Erwachsenen ins Bad
- auf 40.000 Quadratmeter Liegewiese ist Abstand halten ohne Probleme möglich
- unter www.aquasol-rottweil.de/de/Freibad-Rottweil kann jederzeit die aktuelle Anzahl der Badegäste abgerufen werden. Die Webcam zeigt außerdem eine aktuelle Aufnahme der Beckenlandschaft.

HOFFNUNGSSCHIMMER

AKTUELLE PROJEKTE AUF DEM ENRW-ONLINE-SPENDENPORTAL FÜR KULTURSCHAFFENDE AUS DER REGION



**KOMMUNALES
CROWDFUNDING**
Ein Produkt des VKU Verlags.

**Sie wollen eines oder mehrere
Projekte unterstützen?**

So einfach geht's:

1. Auf www.kommunales-crowdfunding.de in das Suchfeld die Postleitzahl 78628 für Rottweil oder 78549 für Spaichingen eingeben und einen Umkreis auswählen.
2. Gewünschtes Projekt anklicken.
3. Spendensumme eingeben und spenden.

Die ENRW hat eine Online-Spendenplattform ins Leben gerufen. Damit unterstützt der regionale Energieversorger Corona geschädigte Kulturschaffende aus seinem Netzgebiet rund um Rottweil und Spaichingen. Bis **Ende Juli** stellt die ENRW einen Fördertopf in Höhe von 10.000 Euro für den guten Zweck zur Verfügung. Dieser Betrag war ursprünglich für das Kultursponsoring vorgesehen. Für alle Spenden-Projekte gilt: Bis die Zielsumme erreicht ist, unterstützt die ENRW jede Spende ab 10 Euro mit zusätzlichen 10 Euro. So lange bis der Fördertopf aufgebraucht ist. Übrigens: Spenden sind auch dann noch möglich, wenn die Zielsumme eines Projektes bereits erreicht ist.

**Bei Redaktionsschluss dieses Magazins standen fünf
Projekte auf der Plattform, die finanzielle Unterstützung
benötigen.**



Musikverein Frohsinn Rottweil-Altstadt 1889 e.V.
Unterstützung für den Musikverein Frohsinn



Musikverein Frohsinn Rottweil-Altstadt 1889 e.V.

Corona und kein Ende: In der Vereinskasse des Musikvereins Frohsinn-Altstadt hat die Pandemie tiefe Spuren hinterlassen. Erst entgingen den Musikern durch die Absage des Jahreskonzerts wichtige Einnahmen. Jetzt bangt der Musikverein um sein beliebtes Altstädter Oktoberfest. Aufgrund der finanziell unsicheren Lage bitten die Musiker um Unterstützung, damit sie ihr Publikum auch zukünftig mit Blasmusik begeistern können.

Die Musiker lassen sich jedoch nicht unterkriegen: So haben sie sich kurzerhand in kleinen Gruppen zusammengeschlossen, ihren Parademarsch „Im schönen Schwabenland“ professionell aufgenommen und mit Videos unterlegt. Das Ergebnis findet sich unter www.kommunales-crowdfunding.de/mvfrohsinn



Jonathan Dom
Buchprojekt - Von Haien, Clowns und Pizza



Geli Moser und Elvira Hermle
Bedienungen aus Leidenschaft



Christa Ullrich
Hilfe für das Rottweiler Central-Kino



Central-Kino Rottweil

Seit 23 Jahren ermöglichen Christa Ullrich und das Team des Central-Kinos Filmgenuss der Extraklasse. Sie holen die gesamte Bandbreite in das kleine Rottweiler Lichtspielhaus – vom Actionthriller über Komödien bis hin zum künstlerisch wertvollen Autorenfilm. Doch durch die Corona-Pandemie blieben die Großleinwände für rund drei Monate dunkel. Mit den Spenden soll der Fortbestand der kleinen Kultureinrichtung gesichert werden:

www.kommunales-crowdfunding.de/kino-rottweil



Christoph Frank
Hilfe für die Rottweiler Zauberbühne



Rottweiler Zauberbühne

Gespannt richten sich die Augen der Kinder auf den braunen Hund Bello, den Zauberünstler Christoph Frank auf dem Arm trägt. Das war vor Ausbruch von Corona. Die Pandemie hat die Welt des kreativen Bühnenkünstlers gehörig auf den Kopf gestellt. Keine Auftritte mehr, keine Einnahmen.

Doch auch in der Zwangspause sprüht Frank nur so vor Ideen. Derzeit arbeitet er an seinem neuen Puppenstück "Zirkus Kunterbunt". Für Ausstattung, Proben und Regie benötigt Christoph Frank finanzielle Unterstützung. Eine Szene des neuen Stücks "Zwei nette Enten" hat er bereits entworfen. Einen ersten Einblick gibt es unter www.kommunales-crowdfunding.de/zauberbuehne



ENRW
Energieversorgung Rottweil

**BLEIB MIT UNS
BERUFLICH IMMER
AUF DER HÖHE!**

Dein Neustart in der Energiebranche

Als moderner Energiedienstleister bieten wir krisensichere Jobs und suchen ab sofort

Quereinsteiger für Umschulung zum...

- Gas-/Wassermonteur (m/w/d)
- Kundendienstmonteur Wärme (m/w/d)
- Projekt-Ingenieur Planung Energienetze (m/w/d)
- Planer/Projektierer (m/w/d)
- Vertriebsmitarbeiter (m/w/d)

sowie allgemein Quereinsteiger in technischen und kaufmännischen Bereichen.

Du hast schon Berufserfahrung gesammelt und nun Lust auf etwas Neues? Wir machen Dich in den ersten Monaten fit für Deine neue Aufgabe. Du erlernst das 1x1 der Energiewirtschaft. Berufsfremde schulen wir um, z. B. Mechaniker auf Monteur Erdgas/Wasser/Wärme.

Deine Vorteile

- ein krisensicherer Arbeitsplatz
- vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten
- ein guter Verdienst gemäß dem Tarifvertrag der Versorgungswirtschaft (TV-V) mit 13. Gehalt, Bereitschaftsentgelt und Zuschlägen
- eine sehr gute betriebliche Altersvorsorge
- weitere attraktive Zusatzleistungen wie Arbeitszeitkonto, Jobrad-Modell, Zuschuss ÖPNV sowie Gesundheitsmanagement

Dein Profil

Du hast eine abgeschlossene Berufsausbildung und bist bereit, Dich zu verändern. Deine Arbeitsweise zeichnet sich durch Verantwortungsbewusstsein, Flexibilität und Kundenorientierung aus.

Auf die Energieversorgung ist Verlass! Auch in Corona-Zeiten.

Verstärke unser Team und kontaktiere uns!

Melde Dich jederzeit bei unserem Teamleiter Personal, Ottmar Schäfer, unter der Rufnummer 0741 / 472-251 oder der Mailadresse: ottmar.schaefer@enrw.de
Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!

Natürlich sind Bewerbungen bereits ausgebildeter Monteure, Ingenieure und Vertriebsmitarbeiter ebenso willkommen.

ENRW SERVIERT ERDGAS FÜR IHR ZUHAUSE

NEUKIRCH UND
ZEPFENHAN
KOMMEN ANS
VERSORGUNGSNETZ



Die ENRW bringt nicht nur den umweltschonenden und kostengünstigen Brennstoff Erdgas nach Neukirch und Zepfenhan, sondern modernisiert auch jeweils das bestehende Stromnetz. Beide Maßnahmen verbessern die Infrastruktur der beiden Ortsteile und dienen der Daseinsvorsorge. Die Bauarbeiten laufen seit Juni.

Der regionale Energieversorger lässt zunächst eine Erdgasleitung vom Eichhof bis ins Industriegebiet von Neukirch verlegen, um dort erste Hausanschlüsse zu erstellen. Ein Abzweig nach Zepfenhan in die Straße Am Hummelberg ist ebenfalls vorgesehen. Darüber hinaus wird die Baumaßnahme genutzt, um punktuell auch neue Trinkwasserleitungen und weitere Erdkabel der Sparte Strom zu verlegen. Die ENRW macht somit ihr Stromnetz in Neukirch und Zepfenhan fit für die Zukunft und ersetzt störungsfälligere Freileitungen durch moderne und sichere Erdkabel.

Mittelfristig sollen dann nach und nach weitere Straßen der beiden Teilorte Erdgasleitungen erhalten. Die Voraussetzung ist dabei, dass sich pro Straße eine bestimmte Anzahl an Hauseigentümern für einen Anschluss entscheiden. Da ab diesem Jahr die staatlichen Förderungen für Heizungserneuerungen in Wohngebäuden eine deutliche Erhöhung erfahren haben, bietet die Einführung von Erdgas in diesem Zusammenhang eine Steilvorlage: „Wer in ein neues Heizsystem mit erneuerbaren Energien investiert, erhält deutlich mehr Zuschuss als bisher.“

Aufgrund dieser Förderung lohnt es sich jetzt umso mehr, die alte ineffiziente Heizung gegen eine neue, moderne Heizung mit erneuerbaren Energien zu ersetzen“, so ENRW-Geschäftsführer Christoph Ranzinger. So lasse sich der platzsparende Einbau einer Gasbrennwertheizung im Keller oder auf dem Dach ideal mit einer Solaranlage kombinieren. Beide Komponenten würden über eine gemeinsame Regelung gesteuert.

Erdgas ist ein ungiftiges Naturgas, das in unterirdischen Lagerstätten vorkommt und bei der Verbrennung kaum Schadstoffe entwickelt. Durch meist unterirdische Rohre, so genannte „Pipelines“ wird das Gas transportiert, gespeichert und dann an Haushalte und Industrie weitergeleitet. Im Gegensatz zum Erdöl sind keine Tanks zur Aufbewahrung nötig, so dass der Kellerraum für andere Zwecke genutzt werden kann. Eine Erdgasheizung lässt sich auch problemlos in der Wohnung oder auf dem Speicher einbauen.

Die sichere Belieferung garantiert ein engmaschiges Versorgungsnetz. „Platzsparend und sauber, schadstoffarm und wirtschaftlich – Erdgas verdient sich seit Jahren Bestnoten – egal, ob es ums Heizen, Kochen oder um die Warmwasserversorgung geht“, so Ranzinger. Wer noch einen Schritt weiter gehen möchte, kann über die ENRW auch Bioerdgas beziehen. Hierfür wird Biogas aus Biomasse zu Bioerdgas veredelt: „Bioerdgas schont noch mehr das Klima und eignet sich ebenfalls dazu, bei einer neuen Heizung den gesetzlich vorgeschriebenen Anteil erneuerbarer Energieträger abzudecken.“



Jetzt umrüsten und staatliche Förderung sichern!

Ab sofort gibt es einen staatlichen Zuschuss in Höhe von 40 Prozent der Investitionskosten für den Austausch einer Ölheizung durch eine Gasbrennwertheizung mit Solaranlage.



Im Gegensatz zu Öl hat Erdgas viele Vorteile:

- + umweltschonend
- + wirtschaftlich
- + erfüllt alle aktuellen gesetzlichen Anforderungen (z. B. durch Kombination mit Solaranlage, Sanierungsfahrplan oder Bioerdgas)
- + beste CO₂-Bilanz unter fossilen Energieträgern
- + steht noch sehr lange zur Verfügung
- + zuverlässige und sichere Versorgung durch unterirdische Leitungen
- + spart Platz (kein Tank oder Lagerraum nötig)

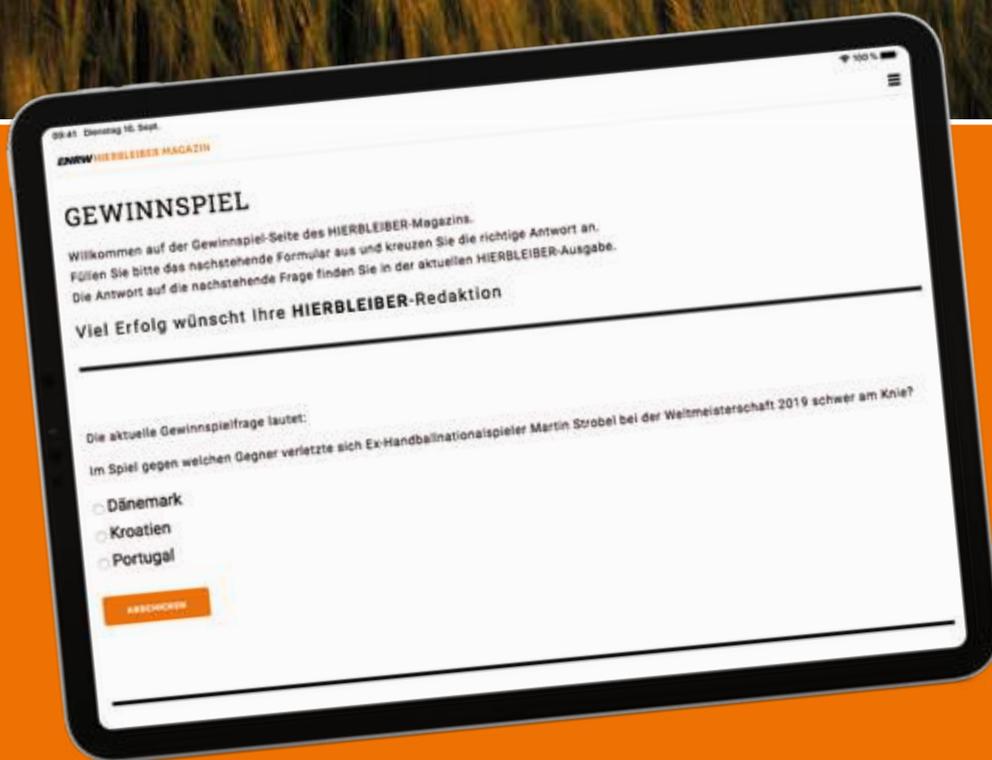
Sie möchten umrüsten?

Unsere Hausanschlussberater Torsten Knapp und Kollegen unterstützen Sie gerne:
Telefon: 0741 472 224
Mail: hausanschlussberater@enrw.de

ENRW ONLINE-GEWINNSPIEL

Gewinnen Sie Gutscheine der Gewerbe- und Handelsvereine Rottweil und Spaichingen!

Die regionalen Einzelhändler leiden teilweise immer noch unter den Einschränkungen der Corona-Pandemie. Mit diesen Gewinnspiel-Preisen unterstützt die ENRW den örtlichen Handel in Rottweil und Spaichingen.



Unser Gewinnspiel zur aktuellen HIERBLEIBER-Ausgabe finden Sie auf unserer Website: www.hierbleiber.de/gewinnspiel

Einfach bis spätestens **Freitag, 31. Juli 2020** die richtige Antwort anklicken, das Adressformular ausfüllen und auf „Senden“ drücken.

Viel Glück wünscht Ihnen Ihre HIERBLEIBER-Redaktion

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir

- 1. - 5. Preis:** Jeweils 5 Rottweiler Taler im Wert von 50 Euro des Gewerbe- und Handelsvereins Rottweil e.V.
- 6. - 10. Preis:** Jeweils einen Gutschein im Wert von 50 Euro des Gewerbe- und Handelsvereins Spaichingen e.V.

